

„Emerging Church“ „EMC“

Die postmoderne Kirche

„Unterwanderung auf 'leisen Sohlen'“

Emergente Netzwerke und
die „2. Reformation“

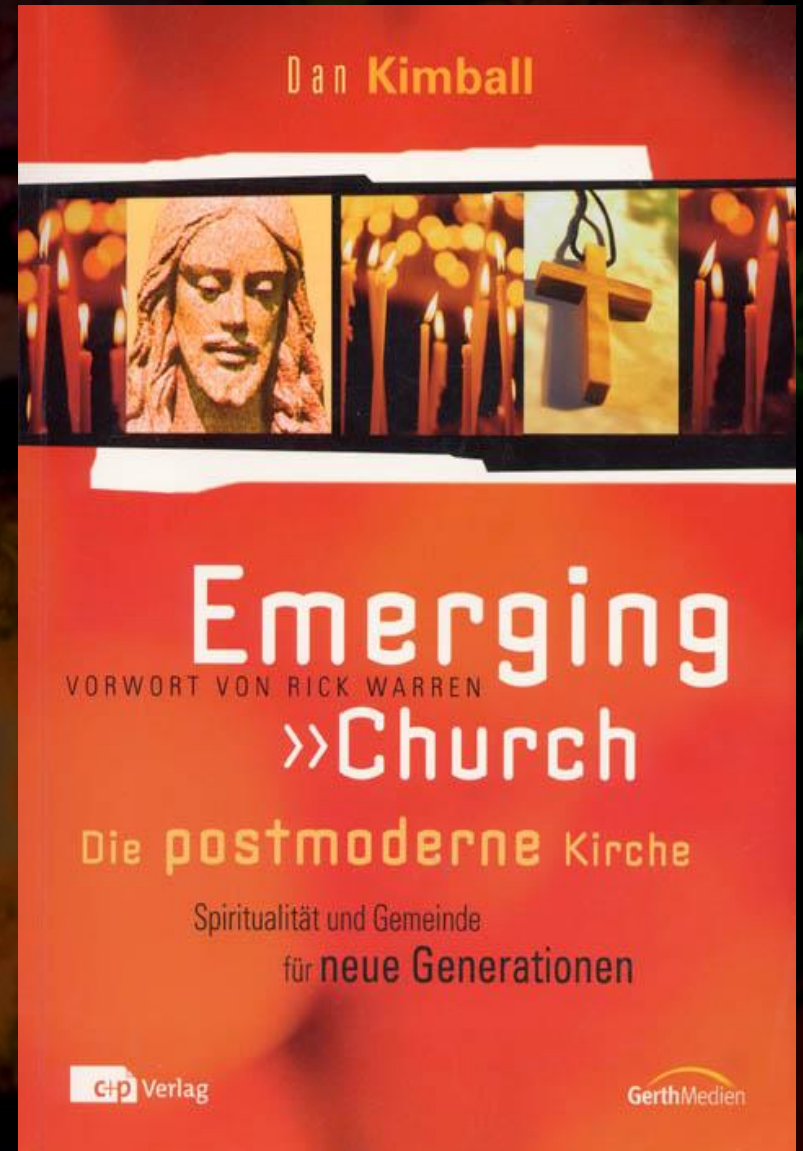
„Kerzen, Kaffee, wenig Licht!“



Dan Kimball:

Emerging Church

Gerth Medien/ C+P Verlag, 2005



Rick Warren im Vorwort:

„Dieses Buch beschreibt wunderbar und detailliert, wie eine Kirche mit Vision in einer postmodernen Welt aussehen kann.

Mein Freund Dan Kimball schreibt mit einer großen Leidenschaft und der tiefen Sehnsucht, neue Generationen und Kulturen zu erreichen.

Während mein Buch „Kirche mit Vision“ beschreibt, was der Auftrag der Kirche ist, erklärt Dan, wie man den Auftrag mit kreativen Menschen umsetzt, die in den Kategorien der postmoderne denken. Sie sollten ihm gut zuhören, denn es kommen neue Zeiten auf sie zu... Wir brauchen Gemeinden, die eine Vision haben und postmodern, zeitgemäß und zeitlos zugleich sind.“



Erwin Raphael **McManus**



Eine

UNAUFHALTsame
VORWORT VON RICK WARREN

»**kraft**

Gemeinde, die die Welt verändert

c+p Verlag

GerthMedien

McManus

**Eine
unaufhaltsame
Kraft**

**Gemeinde, die die
Welt verändert
(GerthMedien, 2005)**

Erwin Raphael McManus

Eine unaufhaltsame Kraft

Gemeinde, die die Welt verändert

GerthMedien/ C+P Verlag, Pb. 298 S.,

Über den Autor:

„Erwin Raphael McManus gehört zu einer neuen Generation von Pastoren, die mit innovativen, schöpfungstheologischen Ansätzen auf die gesellschaftlichen Entwicklungen reagiert, um so auch die Vertreter der Postmoderne zu erreichen, die eigentlich keinen Bezug zur Kirche haben. Er ist leitender Pastor von 'Mosaik', einer multikulturellen und künstlerisch hoch engagierten Gemeinde in Los Angeles.“

Anfänge der EMC:

USA in den 90er Jahren

“Kein Zentrum, keine Grenzen und doch große Geschwindigkeit”

Das Selbstverständnis:

- *keine lautstarke Bewegung...*
- *eine Bewegung der leisen Töne*
- *eine Vielfalt von Perspektiven und
Glaubenstraditionen wird geschätzt...*

- *keine eigene Kirche oder Denomination,*
- *kein geschlossenes Glaubenssystem,*
- *eher ein informelles, ökumenisches Netzwerk, eine “Ökumene von unten”,*
- *Dialog statt Dogmatik,*
- *ein Ort für Träumer, die den Raum brauchen, um herumzuspinnen.*

Quelle: Künkler/Faix/Bachmann: “Emerging Church verstehen – eine Einladung zum Dialog”
(Francke, 2012)

Folge: Geringschätzung von Bibelstudium – Dogmatik und Apologetik!

Das geschichtliche Erbe:

- Die “Sozial-Gospel-Bewegung”
- “Befreiungstheologie”

Prägende Personen:

Ronald Sider - J.H. Yoder - Samuel Escobar

Jim Wallis - Jürgen Moltmann (“Theologie der Hoffnung”)

“Linksevangelikale”:

Tony Campolo – Shane Claiborne – Rob Bell –

Brian McLaren – N.T. Wright - Lesslie Newbigin



In Deutschland:

(Noch) keine Gemeinde-Bewegung wie in den USA
sondern:

Looser Koordinierungskreis/Netzwerk

“Emergent Deutschland” – “Emergenter Dialog”
(etwa seit 2006)

Für die Bewegung typische Begriffe:

-

- Transformation/transformativ
- Missional, „missio Dei“, „missio Spirito“
- Schalomisch, inkarnatorisch
- Ekklesiogene Wirklichkeit
- Paradigmenwechsel
- Integrativ – extern fokussiert - inklusiv
- Ganzheitlich/ „holistisch“
- Ethneographisch – sozio-kulturell
- Kulturrelevanz – „Kontextualisierung“

Netzwerke in Deutschland:

- “Kirche 21” (Baptisten)
 - “novavox” (missionale Gemeindegründung)
 - “Youngleaders” (Leiterschaftsförderung der Lausanner Bewegung)
 - “Speak Netzwerk”
 - “ICF” (L. Bigger/M. Bölsterli, D. Kühlein)
 - “City Mentoring Programm” (CMP) Dr. Beck
 - “City to City Europe” (Tim Keller)
 - “Organische Gemeinde (David Schäfer, Dav. Watson)
 - “DAWN” (J. Montgomery/W. Simson)
- usw.



Trainingskonferenz für Gemeindegründung mit David & Paul Watson in Rehe

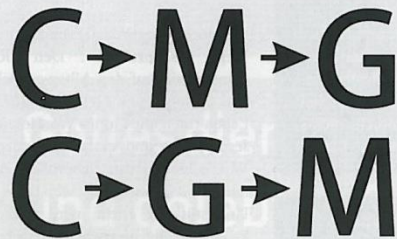
Einleitung

Im Rückblick auf die letzten Jahre können wir gemeinsam beobachten, dass die DIM viele neue Wege eingeschlagen hat. Vor vier Jahren startete die DIM mit anderen Partnern das TFG-Programm, etwas für Neueinsteiger in eine Gemeindegründung. Weiter wurde vor zwei Jahren beschlossen, dass die Missionsarbeit eine völlig neue Ausrichtung bekommen soll! Dafür wurde David Watson nach Deutschland geladen, der uns in diese Ausrichtung hinein führen durfte. In diesem Jahr organisierte die DIM eine Konferenz zum Thema „Gemeindegründungsbewegung“, wieder mit David Watson und seinem Sohn Paul Watson.

Die Trainingskonferenz fand vom 26.- 30. September in Rehe, mit 100 Teilnehmern statt. In dieser Konferenz stand die große Frage im Raum: Wie können wir in Deutschland und Europa eine Gemeindegründungsbewegung erzielen? Die Konferenz war in zwei Kategorien aufgeteilt, in Level 1 und in Level 2. Level 1 war für diejenigen, die sich zum ersten Mal mit einer Gemeindegründungsbewegung auseinandersetzen. Level 2 hingegen war für diejenigen, die Level 1 bereits vor zwei Jahren mitgemacht haben.

Nachdem wir uns in 2005 mit zwei weiteren Ehepaaren in Essen als organische Gemeinde auf die Reise gemacht hatten, wurde ich immer wieder von an Christen, die an unserer Arbeit interessiert waren, gefragt, wann sie denn mal vorbei kommen könnten. Sie wollten sich unsere organische Gemeinde einmal anschauen. Ich fragte immer zurück: „Was möchtest du dir denn anschauen?“ Die Antwort war auch immer dieselbe: „Nächsten Gottesdienst.“ Und jedes Mal erwiderte ich sinngemäß: „Du kannst zwar mal zu unserem Sonntagstreffen vorbeikommen, aber dabei wirst du nicht erleben, was unsere Gemeinde eigentlich ausmacht.“

Dabei ist die Frage völlig verständlich: Der Gottesdienst ist in klassischen Gemeinden (unabhängig ob Frei- oder Landeskirche) der absolute Mittelpunkt der Gemeinde. Hier kommt die Gemeinde zusammen. Wer hier länger nicht war, der wird vielleicht von besorgten Geschwistern gefragt: „Wo warst du so lange? Ich hab dich schon länger nicht mehr in der Gemeinde gesehen.“ Der Gottesdienst ist zentral, deshalb ist es völlig verständlich, wenn Christen durch diese Gottesdienst-Brille eine Neugründung betrachten wollen.



Im Normalfall denken wir so (siehe auch Grafik): Weil wir zu Christus (C) gehören, gehören wir zu Gemeinde (G). Und als Gemeinde haben wir unterschiedliche Aufträge (z.B. Lob Gottes, Lehre, Dienst, Mission, Geben). Da der Gottesdienst so zentral ist, wird in dieser Veranstaltung versucht, das meiste davon abzudecken: Christen loben Gott, Christen werden gelehrt, zum Dienst an einander und zur Mission ermutigt, hierhin sollen interessierte Freunde eingeladen werden, Nichtchristen sollen Gott kennenlernen können, hier wird getauft, gesegnet und die Kollekte wird auch eingesammelt.

Mission (M) ist einer der Aufträge und kommt – in den meisten Fällen jedenfalls – eher zu kurz, dafür muss man sich nur die Taufzahlen oder Wachstumsraten aller großen Bünde anschauen.

Dabei wird diese Reihenfolge meines Erachtens gar nicht aus der Bibel gedeckt. Dort finden wir eher die erste Zeile im Bild: Genau wie Christus (C) in die Welt gesandt war, so sandte er seine Jünger aus (Joh 20,21). Und während seine Jünger diese Mission umgesetzt haben, geschah Gemeinde. Mission nimmt die zentrale Rolle ein, nicht mehr der Gottesdienst (am Sonntagmorgen). Mission wird zum gelebten Gottesdienst (Dienst an Gott). Damit werden Zusammenkünfte von Christen einer Gemeinde nicht überflüssig, sie erhalten aber einen völlig anderen Stellenwert (Ich erkläre diesen fundamentalen Unterschied auch in einem Video auf meinem Blog unter: www.organischegemeinde.de/category/videos).

Was wäre, wenn wir einfach das tun würden, was Jesus gemacht hat? Was er seinen Jüngern erst vorge-macht hat (z.B. Lukas 8)? Sie anschließend zu Trainingsmissionen (Lukas 9 & 10) ausgesandt hat? Und wozu er sie am Ende beauftragt hat (Matthäus 28, Markus 16)? Wenn wir das einfach machen würden?

Jesus tat primär drei Dinge: Er predigte, er heilte und er machte zu Jüngern. Letzteres machte er, indem er Zeit mit seinen Jüngern verbrachte, damit sie von ihm lernen konnten, ihm Fragen stellen konnten und ihn einfach bei dem begleiten konnten, was er machte (nämlich Predigen & Heilen). Sie konnten ihm über die Schulter schauen und lernen.

Was wäre, wenn wir einfach das machen würden? Wenn wir nicht erst eine Gemeinde gründen würden, die dann diese drei Dinge irgendwie in die Tat umsetzt? Sondern einfach diese drei Dinge tun würden? Wir würden die Welt verändern. So wie die Jünger damals.

Wir wollen Hamburg verändert sehen und fangen bei Mission an und konzentrieren uns dabei auf diese drei Dinge. Bitte beten Sie für unsere Arbeit.

David Schäfer

Impulsstage

für Gemeindegründung
und Gemeinewachstum

28. – 30. 9. 2012



:: In Bewegung kommen
Gemeindegründungsbewegungen in Deutschland –
erste Schritte

Ort

CVJM-Haus Solling :: 37586 Dassel

Referenten

Dr. Markus Wagner, Erwin Keck, David Schäfer

Veranstalter

Arbeitskreis Wachstum (Förderer von Gemeindegrün-

Es sind einfache und biblische Prinzipien, die weltweit zu einem erstaunlichen Gemeinewachstum geführt haben. Besonders in Südostasien, China, Nordafrika und Lateinamerika sind Millionen von Menschen dadurch zum Glauben gekommen und Zehntausende Gemeinden entstanden, so dass man von regelrechten Gemeindegründungsbewegungen sprechen kann.

Wir wollen nicht nur über andere staunen, sondern selbst in Deutschland „In Bewegung



**Verlage
in Deutschland mit emergenter
Literatur,
bzw. emergenten Autoren:**

Verlag der Francke-Buchhandlung:

- “Edition Emergent” “Transformationsstudien”

Herausgeber und Autoren:

Tobias Faix, Thomas Weißenborn, Peter Aschoff, Johannes Reimer, Volker Brecht

(verschiedene Bände: “Zeitgeist”, “Die Welt umarmen”
“Die Welt verändern” usw.)

- Johannes Reimer: “Multikultureller Gemeindebau”

- Brian McLaren: “Höchste Zeit umzudenken” usw.

- N.T. Wright: “Glaube – und dann?”, “Das NT und das Volk Gottes” usw.

Brunnen Verlag Gießen:

- Rob Bell: “Das letzte Wort hat die Liebe”
“Sex.Gott” – “Jesus will die Christen retten” – “Velvet Elvis”
- David J. Bosch: “Mission im Wandel”
- Michael Herbst: “Wachsende Kirche”
- Shane Claiborne: “Ich muss verrückt sein, so zu leben” usw.

GloryWorld-Medien:

- Neil Cole: “Organische Gemeinde”
- Wayne Jacobsen/Dave Coleman: “Der Schrei der Wildgänse”
- Wayne Jakobsen: “Authentische Beziehungen”
- Arnd Kischkel: “Auf Gottes Stimme hören” usw.

Aussaat:

- Brian McLaren: “Nachfolge auf neuem Kurs”

GerthMedien/C+P Verlag:

- Dan Kimball: “Emerging Church”
- Erwin R. McManus: “Eine unaufhaltsame Kraft”
- Brian MacLaren: “Die geheime Botschaft von Jesus”

Neufeld Verlag (edition novavox):

- Michael Frost/Alan Hirsch: “Der wilde Messias”
- Alan Hirsch: “Vergessene Wege”
- Neil Cole: “Organisch leiten”
- Johannes Reimer: “Gott in der Welt feiern”
- J.H.Yoder: “Die Politik Jesu” – “Die Politik des Leibes Jesus” usw.



**In Deutschland einflussreiche Autoren
und Verkündiger:**

Brian McLaren

Rob Bell

Johannes Reimer

Tobias Faix

BRIAN D. MCLAREN

DIE
GEHEIME
BOTSCHAFT VON
JESUS

DIE WAHRHEIT,
DIE ALLES VERÄNDERN KÖNNTE



Brian McLaren

Brian McLaren

Die geheime Botschaft von Jesus

Die Wahrheit, die alles verändern könnte

GerthMedien/C+P Verlag, gb., 285 S.

„Über den Autor:

Brian McLaren ist die bekannte, aber nicht unumstrittene Stimme der Emerging Church-Bewegung. Das amerikanische TIME Magazin zählt ihn zu den '25 einflussreichsten Evangelikalen Amerikas'.

Er ist Gründungspastor der „Cedar Rigde Community Church“ in Spencerville, Maryland.

McLaren ist verheiratet und hat vier Kinder.“

„Was wäre, wenn die geheime Botschaft von Jesus einen verborgenen Plan enthält? Was wäre, wenn er gar keine neue Religion gründen wollte – sondern wenn er gekommen ist, um eine politische, soziale, religiöse, künstlerische, wirtschaftliche, intellektuelle und spirituelle Revolution in Gang zu setzen, die eine neue Welt hervorbringen soll?“ (S. 17)

„Wenn die Botschaft Jesu von vielen gemeinsam neu verstanden wird, könnte das eine einzigartige Gelegenheit oder eine gemeinsame Basis für den religiösen Dialog bieten, den wir so dringend nötig haben.“ (S. 21)

In den Mund Jesu gelegt:

„Ihr könnt nicht die Prostituierten und Säufer zu Sündenböcken für eure Probleme machen, nein, ihr müsst sie lieben und annehmen, weil sie Gottes geliebte Kinder sind.“ (S. 31)

„Die revolutionäre Alternative ... besteht darin, dass man eine neue politische, gesellschaftliche und spirituelle Wirklichkeit sieht, sucht, empfängt und darin eintritt. Er nennt sie 'die neue Welt (oder das Reich) Gottes'.“ (S. 32)

„Heute glauben viele Menschen, dass Adam und Eva wortwörtlich als historische Personen verstanden werden müssen, während andere sie als mythische Gestalten sehen, deren Geschichte einen wahren Bedeutungsinhalt hat, auch wenn sie selbst nie gelebt haben...“ (S. 43)

„Von Kindesbeinen an hat (Jesus) gespürt, dass er eine besondere spirituelle Berufung und besondere Fähigkeit hat und darin haben ihn seine Eltern sicher noch bestärkt ...“ (S. 45)

„An dieser Stelle können wir also einen kleinen Blick auf Gottes endgültigen Traum erhaschen: nicht die Zerstörung dieser Schöpfung, die dann durch etwas anderes ersetzt wird, sondern die Zerstörung aller Herrschaftsmächte, die die Schöpfung verderben.“ (S.226)

„Traditionelle Deutungen gehen davon aus, dass Jesus in erster Linie dazu gekommen sei, das zeitlose Problem der Erbsünde zu lösen, damit wir, wenn wir sterben, von hier wegkommen und in einen zeitlosen Himmel aufsteigen können. Damit kann man zwar manche Aussagen und Taten Jesu erklären, aber nicht so nachhaltig und überzeugend wie mit meiner eigenen Lesart.“ (S. 248)

Rob Bell, geb. 1970

Studierte im Wheaton und Fuller-Seminary
Gründer der „Mars Hill Bible Church“

- über 8.000 Besucher (10.000 Mitglieder)!
- „Einer der besten Kommunikatoren der christl. Welt“
- „Einer der 100 einflussreichsten Menschen der Welt“ (Time)



**Hauptredner beim
„Willow-Creek-Jugendplus-Kongress“
in Düsseldorf, 6. – 8. Mai 2011**

Sein neuestes Buch über „Himmel und Hölle“ in
USA auf Bestseller Liste „New York Times“
Platz 2 ! (2011)



Rob Bell:

„Das letzte Wort hat die Liebe“

Himmel und Hölle und das Schicksal jedes Menschen, der je gelebt hat

208 Seiten, Gebunden

Erscheinungsdatum: 19.04.2011



Typisch für die „Emerging Church“-Bewegung:

- Ein guter Geschichten-Erzähler
- Ein hartnäckiger Fragensteller (in diesem Buch über 350 Fragen - ohne klare Antworten)
- Keine biblische Argumentation
- „Die Bibel ist ein menschliches Produkt und nicht ein Produkt göttlichen Redens.“
- „Wir entdecken das Christentum neu als eine östliche Religion, als einen Lebensstil.“



Inhalt:

- Hölle ist nicht ewig
- Gott ist kein „Sklaventreiber-Gott“
- Nach dem Tod gibt es eine zweite Chance
- Die Liebe hat das letzte Wort
- „Die Hölle ist das, was wir anderen antun.“





Prof. Dr. Johannes Reimer
geb. 1955, Bergneustadt (D)

Studium der Theologie in Deutschland, USA
und Südafrika, 1995 Doktor der Theologie
1997 Lehrstuhl für Missiologie (UNISA)

Lehrtätigkeit: biblisch-theologische Akademie

- Biblisch Theologische Hochschule Wiedenes
- Institut für Gemeindebau und Weltmission (IGW)
- Marburger Bibelseminar
- Akademie für christliche Führungskräfte
- Theologische Hochschule Ewersbach

Autor zahlreicher Bücher,

Lehraufträge im In- und Ausland, Vorsitzender
der Gesellschaft für Bildung und Forschung in
Europa (GBFE).

100 Jahre
1905-2005

Wiedeneest

Impulse für Gemeinden.
Weltweit.



Master of Theology Programm

BIBELSCHULE WIEDENEEST

In Zusammenarbeit mit der
Universität von Südafrika (UNISA)

KULTURELLE KOMMUNIKATION DES EVANGELIUMS

Kultur- übergreifende Kommunikation

KURS

MIK 2

DOZENT

Prof. Dr. Johannes Reimer

INHALT

Eine Einführung in die wesentlichen Elemente kulturübergreifender Kommunikation des Evangeliums. Schwerpunkte der Veranstaltung liegen in der Analyse bestehender Modelle interkultureller Kommunikation mit dem Ziel, zu einem eigenen theoretischen und praktikablen Konzept zu kommen.

Kultur- übergreifende Evangelisation

KURS

MIK 3

DOZENT

Prof. Dr. Johannes Reimer

INHALT

Dieser Kurs greift Schlüssel-Themen auf, die in der interkulturellen evangelistischen Praxis von Bedeutung sind und sich als entweder evangelisationsfördernd oder -hindernd erweisen. Eine adäquate Strategie der interkulturellen Evangelisation kommt ohne Klärung solcher Schlüsselvorstellungen nicht aus. Die Aufgabe dieser Veranstaltung wird es daher sein, solche Schlüsselbegriffe zu identifizieren und nach sinnvollen Lösungen zu suchen, welche effektive Evangelisation im jeweiligen kulturellen Kontext ermöglichen.

MIK 1

MIK 2

MIK 3



Johannes Reimer

Die Welt umarmen

Theologie des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus

francke

Transformationsstudien Band 1

„Die Welt umarmen...“

- „Es geht darum, das Herrschen in der Welt als Kinder Gottes mit der evangelistischen Aufgabe zu verbinden.“
- „Jesu Auftrag ist, in diese Welt zu gehen, um die Welt zu verändern.“
- „Wir müssen den Leib Christi in die Gesellschaft inkarnieren.“
- „Die Zwei-Reichs-Lehre Luthers ist eine Spagat-Haltung, die nicht funktioniert.“

- „Warum wollen wir immer den Menschen sagen, wie schlecht sie sind? Das hat Jesus nie gemacht. Alle Predigten im NT sind reaktiver Natur.“
- „In der Praxis bedeutet (Gemeindebau) Dialog und Zusammenarbeit mit allen Menschen, die sich göttlicher Inhalte annehmen.“

Die Gemeinde ist „Gottes Agent der Transformation der Welt... sie sollte alle Menschen einladen, an dem großen Werk der *missio Dei* mitzuarbeiten.“

Tobias Faix (*1969)

- Studium an der Bibl.-Theol. Akademie Wiedenest
- Akademie für Weltmission, Korntal
- Doktor der Theol. (UNISA – Joh. Reimer)
- 1997-2005 Jugendpastor in St. Georgen
- Seit 2005 Dozent für Praktische Theologie und Missionswissenschaft am Marburger Bibelseminar
- Leiter des Studienprogramms
„Gesellschafts-Transformation“
- Zahlreiche Bücher im Francke-Verlag usw.
- Gastdozent in Wiedenest



Interessantes Stilmittel:

„Was wäre wenn...“ :

„Was wäre, wenn die geheime Botschaft von Jesus einen verborgenen Plan enthält? Was wäre, wenn er gar keine neue Religion gründen wollte...“ (Brian MacLaren)

„Was wäre, wenn das, was manche für einen spleenigen esomäßigen Vogel halten, der Heilige Geist wäre?...“

Ich sehe diese Liebe manchmal...Ich sehe sie in Rabia, einer Muslima, die mystische Liebeslyrik schrieb...das ist bei den Sufis, wie bei den Mystikern aller Weltreligionen...“

(Christina Brudereck)

Der Einfluss der emergenten Bewegung auf Theol. Hochschulen und Bibelschulen

Bibl.-Theol. Akademie Wiedenest:

Dozenten: Dr. Johannes Reimer –
Dr. Tobias Faix – Dr. Markus Wagner

Marburger Bibelseminar:

Dozenten: Dr. Tobias Faix,
Dr. T. Weißenborn, Dr. Johannes Reimer

GemeindeNEUdenken

Missionarische Neuausrichtung und Gemeindegründung.

1.11.2012

9:30–17:00 Uhr Forum Wiedenest

Konsultationstag 2012

Multikultureller Gemeindebau – wie können wir in unserer Zeit stärker Gemeinde nach dem NT sein?

■ Konsultationstag für aktive Gemeindegründer und Mitglieder der Netzwerke, die mit GND verbunden sind

■ Thema: „Multikultureller Gemeindebau“

■ Ablauf: inspirierender Vortrag, Austausch und Vertiefung (z.B. in Gruppen)

Im Neuen Testament hatten viele Gemeinden einen multikulturellen Hintergrund. Dies war in urchristlicher Zeit kein Hindernis für die Ausbreitung des Evangeliums, sondern es war ein Beispiel für die Einheit, die in Christus möglich ist.

Wie können heute Gemeinden Menschen aus verschiedenen kulturellen Hintergründen erreichen und in den Gemeindebau einbeziehen? Auf dem Konsultationstag 2012 von GemeindeNEUdenken wollen wir uns darüber intensiv austauschen.

Jean Luc Tabailoux aus Grenoble leitet seit vielen Jahren eine blühende Gemeindegemeinschaft. Seine Gemeinde erreicht Menschen aus sehr unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Durch die Hauptgemeinde wurde eine Reihe von Tochtergemeinden gegründet. Jean Luc ist außerdem Mentor für viele junge Leiter in Frankreich.

Außer zwei Impulsreferaten wird das Thema in Gruppen vertieft und auf die Kontexte der Teilnehmer zugeschnitten.

GemeindeNEUdenken bringt Menschen zusammen, die ein Herz für die Gemeinde Gottes in Deutschland haben und die sich fragen, wie eine wirkungsvolle Gemeinde an ihrem Ort entstehen und sich entwickeln kann.

GemeindeNEUdenken ist ein Angebot für Pastoren, verantwortliche Gemeindeglieder, Älteste, potentielle und aktive Gemeindegründer, Studierende an theologischen Ausbildungsstätten und Bibelschulen, Jugendleiter und -mitarbeiter sowie alle weiteren Interessierten.

Schwerpunkt 1: Multikultureller Gemeindebau

Im Neuen Testament lassen sich viele Gemeinden mit einem multikulturellen Hintergrund finden. Dies war in urchristlicher Zeit kein Hindernis für die Ausbreitung des Evangeliums, sondern es war ein Beispiel für die Einheit, die in Christus möglich ist.

Wie können heute Gemeinden Menschen aus verschiedenen kulturellen Hintergründen erreichen und in den Gemeindebau einbeziehen?

In diesen ersten Schwerpunkt des „GemeindeNEUdenken“-Konsultationstages werden uns Richard Aidoo (Düsseldorf) und Jean-Luc Tabailoux (Grenoble/Frankreich) durch ihre Referate hineinnehmen und eine Grundlage für den weiterführenden Austausch bieten.

Schwerpunkt 2: Merkmale für kontinuierliches Gemeindegrowth

Viele Gemeindegründungsinitiativen wurden in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten auch in Deutschland gestartet. An Menschen mit großer Leidenschaft, mit Motivation und dem Willen, dass Gemeinde neu entsteht, fehlt es nicht. Aber im Rückblick der vergangenen Jahre fällt auch auf, dass etliche dieser Gründungsinitiativen nach einer gewis-

Programmablauf

Thema: Merkmale, für kontinuierliches Gemeindegrowth

- 9:30 Stehkafee
- 10:00 Begrüßung, Vorstellungen, Einführung
- 10:10 Anbetungsblock Musikteam New Life Church
- 10:25 Referat 1: **Multikultureller Gemeindebau**
Jean Luc Tabailoux
- 11:20 Praxisbeispiel multikultureller Gemeindebau
Richard Aidoo
- 11:40 Rückfragen an Referenten
- 11:55 Vertiefung und Übertragung in eigene Situation in Gesprächsgruppen
- 12:30 Mittagessen Persönlicher Austausch mit *Jean Luc Tabailoux*
- 13:45 **GemeindeNEUdenken**
– Wofür steht das Netzwerk? Was wollen wir bewegen?
- 14:00 Podiumsdiskussion:
Welche Merkmale müssen in jeder Gemeindegründung vorhanden sein?
Hergen von dem Berge, Prof. Dr. Johannes Reimer, Dr. Stephen Beck, Dietrich Schindler, Daniel Wolf, Steven Jet (IMB)
Fragen aus dem Publikum per SMS an Moderator
- 15:15 Kaffeepause
- 15:45 Referat 2: **Welche Merkmale braucht eine Gemeinde, um kontinuierlich über Jahrzehnte hinweg zu wachsen?**
Jean Luc Tabailoux
- 16:30 Vertiefung und Übertragung in eigene Situation in Gesprächsgruppen
- 16:50 Zusammenfassung und Abschluss
- 17:00 Schluss

sen Zeit nicht mehr weiter wachsen und sich auf einer bestimmten Größe einpendeln.

Welche Merkmale braucht eine Gemeinde, um über Jahre und Jahrzehnte hinweg kontinuierlich zu wachsen?

Dieser zweite thematische Schwerpunkt wird uns auf dem Konsultationstag in einem Referat von Jean-Luc Tabailoux und in Austauschrunden beschäftigen.

Jean-Luc Tabailoux

Jean-Luc Tabailoux leitet seit vielen Jahren eine blühende Gemeindegemeinschaft in Grenoble/Frankreich (www.epeg.fr). Seine Gemeinde erreicht Menschen aus sehr unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. Durch die Hauptgemeinde wurde eine Reihe



Richard Aidoo

Richard Aidoo ist Gründer und Pastor der New Life Church in Düsseldorf, einer internationalen Gemeinde. Jeden Sonntag werden dort 6 Gottesdienste angeboten, damit Menschen aus unterschiedlichen Nationen Gottes Wort in ihrer Muttersprache erleben können. Menschen aus mehr als 40 Ländern gehören zu seiner Gemeinde. Darüber hinaus findet in der New





Europäisches Institut für missionale Bewegungen

Gründung des eMove-Institutes

Was muss geschehen, dass es zu einer geistlichen Erweckung in Deutschland und Europa kommt? Weltweit sehen wir viele Aufbrüche und Bewegungen. Doch in Europa bleiben sie aus. Warum? Diese Frage bewegt das neue eMove-Institut in Wiedenest.

Am Freitag, den 20. April, wurde in der Aula von Forum Wiedenest das neue „eMove-Institut“ – European Institute for Missional Movements – feierlich eröffnet. Ulrich Neuenhausen, Leiter Forum Wiedenest, begrüßte die Gäste und das eMove-Team. Der Gründer und Leiter des Instituts, **Dr. Markus Wagner**, 47, stellte das Institut den 60 Gästen aus dem In- und Ausland vor. „eMove soll ein Sammelpunkt und Forschungszentrum zum Thema ‚Missionale Bewegungen‘ in Europa sein. Unser Ziel ist es, vergangene und gegenwärtige Bewegungen zu identifizieren und zu analysieren, um daraus Schlüsse zu ziehen, was wir bei uns ändern müssen, um einen Aufbruch und eine Bewegung zu ermöglichen“, so Wagner.

Durch Seminare, Beratung und die Entwicklung von bewegungsorientierten Ressourcen soll Gemeinden geholfen werden, sich von einem addizionsorientier-

ten Wachstum zu einem multiplikativen Wachstum umzustellen. Anhand einer alttestamentlichen Bibelstelle in Hese-kiel 47 wies Markus Wagner darauf hin, dass der Schlüssel für so eine Bewegung



Dr. Markus Wagner war:

- Pastor der EFG Hannover-Walderseestraße von 1996 bis 1998
- Dozent für Praktische Theologie am Bibelseminar Bonn von 1999 bis 2003
- Leiter der IMB Arbeit in Deutschland, Österreich und Schweiz von 2005 bis 2009
- Dozent für Praktische Theologie an der Olivet University, San Francisco, seit 2008
- Er promovierte am Southwestern Baptist Theological Seminary, Fort Worth, Texas, USA, 1998
- Studium: Southwestern Baptist Theological Seminary (M.Div.)

in der transformierenden persönlichen Gottesbeziehung und daraus folgende Hingabe zu Gott zu finden sei.

Danach ermutigte Heinrich Derksen, der Leiter des Bibelseminars Bonn, das Team des Instituts, immer in Bewegung zu bleiben, sich der Forschung zu widmen und letztlich die Vernetzung zu fördern. Das eMove-Institut wird von Dr. Markus Wagner geleitet und hat seine Räumlichkeiten innerhalb von Forum Wiedenest, mit dem es auch eng zusammenarbeitet. Unterstützt wird Wagner von seiner Frau Carrie und zwei Kollegen des International Mission Board, IMB, Richmond, Virginia, USA, Loren und Susan Robinson. Dr. Markus Wagner arbeitet in Deutschland zusammen mit dem International Mission Board und unterrichtet an der Biblisch-Theologischen Akademie Wiedenest und dem Bibelseminar Bonn. Das Institut arbeitet in enger Partnerschaft mit Forum Wiedenest, dem International Mission Board und dem Bibelseminar Bonn. Es ist mit anderen Organisationen wie dem City-Mentoring-Programm eng verbunden.

VOLKER CLEMM

Irrlehren und falsche Lehren innerhalb der „EMC“

Unbiblische Reich-Gottes-Lehre:

- Völker zu Jüngern machen (Matth 28,19)
(vgl. Offb 5,9 „aus“ – Ap 1,6-7: „...in dieser Zeit die Königsherrschaft...“)
- Rechtfertigung und Versöhnung = Sache der Gemeinschaft – nicht der Einzelnen (vgl. N.T. Wright: „Neue Paulus-Persektive“).

(Eine) **Ursache**: Ablehnung der heilsgeschichtlichen Auslegung der Bibel (Dispensationalismus).

Konsequenzen:

„Völker (Nationen, Stämme, Sippen Kulturen) zu Jüngern machen“ (vgl. Matth 28,19)

z.B. David Watson:

„Die meisten von uns spielen dem Satan in die Hände, weil sie meinen, wir hätten etwas Großartiges getan, indem wir *einen* gewonnen haben, während wir...eine Familie, eine Gemeinschaft oder eine ganze Nation verloren haben aufgrund von *herauslösenden Strategien*.“

Vgl. Missionsbefehle in den anderen Evangelien, Praxis des Herrn, der Apostel, Anweisungen in den Lehrbriefen.

Mögliche Gefahren:

- Christianisierung
- Kein Nachdruck auf der Notwendigkeit von Buße und Umkehr, sondern:
„Jünger machen“ = Prozess!
- Betonung von Jüngerschaft auf Kosten von verbindlicher Gemeindezugehörigkeit!
- Biblische Absonderung (Abgrenzung) wird ausgeblendet.

Zitat D. Watson: *„Herauslösende Evangelisation ist das Ergebnis schlechter Theologie!“*

Damit verbunden: „**missio Dei**“:

- „Die Welt ist bereits erlöst – auch wenn es die Menschen noch nicht wissen oder verleugnen.“
(vgl. Karl Barth, J. Moltmann usw.)
- „Bekehrung = Anerkennung einer geschehenen Tatsache.“

„**missio Dei**“ - begrifflich und inhaltlich aus der Ökumene stammend – zeigt den Einfluss ökumen. Theologen auf die evangelikale Theologie.
(u.a. David Bosch, „UNISA“)

Vergleiche:

- **John Stott 1966** (Berlin):

„Der Auftrag der Gemeinde ist nicht die Gesellschaft zu reformieren, sondern das Evangelium zu verkündigen!“

John Stott 1974 (Laus. Kongress): „Das Wort Mission beinhaltet Evangelisation und soziale Verantwortung!“

„Und dies ist es, was Gott heute tut, er ruft um seines Namens willen Menschen aus der Welt zu sich. Ob sie nun aus der moslemischen oder der buddhistischen oder der christlichen oder der atheistischen Welt kommen, sie sind Glieder am Leib Christi, weil sie von Gott gerufen worden sind. Sie mögen den Namen Jesus nicht einmal kennen, wissen aber in ihrem Herzen, dass sie etwas, was ihnen fehlt, bedürfen, und sie wenden sich dem einzigen Licht zu, das sie haben, und ich denke, sie sind errettet, und sie werden mit uns im Himmel sein.“

(Billy Graham, am 31. Mai 1997 in „Hour of Power“)

„**missional**“

„Die Gemeinde bildet ihre Mitglieder aus, damit sie Anführer in Taten der Gerechtigkeit und des Dienstes an Armen sind, und die Konsequenzen ihres Glaubens ausleben im Geschäftsleben, in den Künsten, der Politik, der akademischen Welt, zuhause und in allen Lebensbereichen.“

(„Missionales Manifest“ 2011, Ed Stetzer, Alan Hirsch, Dan Kimball, Tim Keller)

Gefahren:

- „Dominionismus“
- „Königsherrschaft heute“
- „Apostolische Reformation“
- „Geistliche Kampfführung“

Siehe Martin Erdmann: „Der Griff zur Macht“

Dominionismus – der evangelikale Weg zu globalem Einfluss.

Tragischer Irrtum:

Welt“ (vgl. „*Die Welt umarmen*“) wird positiv gesehen – nicht als: **Machtbereich des Teufels** – sondern als **neutraler Raum**. (Vgl. Joh. Ev., Joh.-Briefe, Jak 4,4)

„**W**enn die Welt euch hasst, so wisset, dass sie mich vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum hasst euch die Welt.“ Joh 15,19-19

„**I**ch habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, gleichwie ich nicht von der Welt bin.“ Joh 17,14

„**M**ein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Joh 18,36

„**L**iebt nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ 1Joh 2,15

„**W**ir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.“ 1Joh 5,19

Einige Ursachen dieser um sich greifenden Lehren und Praktiken:

- a) Ablehnung des Dispensationalismus
- b) Wachsender Einfluss katholischer und ökumenischer Theologie
- c) Neubelebung der „Bundestheologie“ oder der „Ersatztheologie“ (teilweise von Puritanern und Calvinisten vertreten- siehe auch Publikationen von „Betanien-Verlag“ usw.)

„Kontextualisierung“ „Kulturrelevanz“

bedeutet: Ein an die jeweilige Kultur (Gesellschaft, Religion) angepasstes Evangelium.

Gefahr: Religionsvermischung, Anpassung an unbiblische Sitten und Traditionen!

Extreme Folgen: „Schwarze oder feministische Theologie“

Weitere Folgen:

- „muslimische“ oder „hinduistische Jesus-Jünger“ („Isa-Jünger“)
- „Allah“ = „Gott der Bibel“
- Jesus = Prophet Gottes (nicht Sohn Gottes!)

In der Praxis:

- rituelle Waschungen statt Taufe
- als „Iman“ – „Isa-Lehrer“

Beliebtes Argument Evangelikaler
für „Anpassung“ und „Dialog“:

*„Wir wollen uns nicht länger
durch **Abgrenzung** definieren!“*

Sören Kierkegaard(1813 – 1855):

„Salz (her!)“, denn „die
Christenheit“ ist:

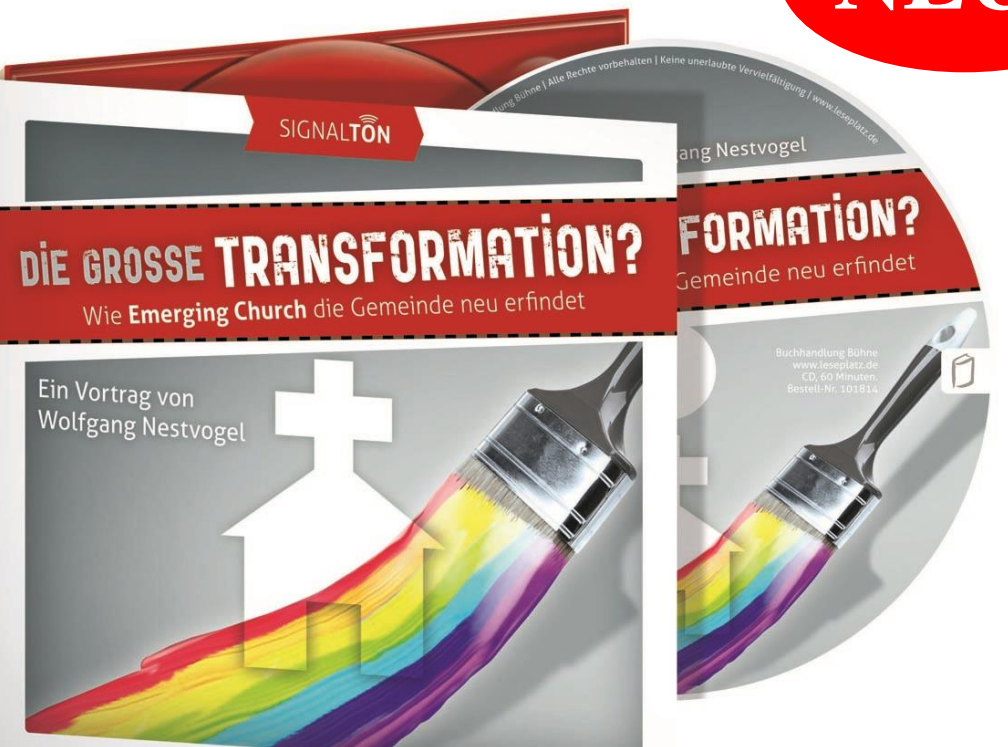
die *Fäulnis* des Christentums;

„eine *christliche Welt*“ ist:

der *Abfall* vom Christentum!“

Wolfgang Nestvogel

NEU!!!



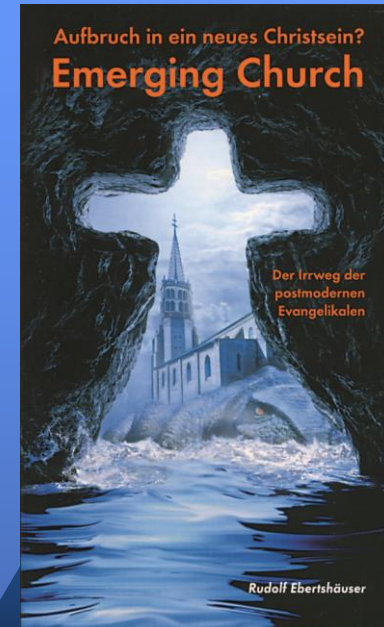
Die große Transformation?
Wie Emerging Church die
Gemeinde neu erfindet
67 Minuten
statt 2,90€
heute 2,- €

Bücher von Rudolf Ebertshäuser



**VORBE-
STELLEN**

Zerstörerisches Wachstum
gebunden, 484 Seiten,
mit Sach- und Personenregister!
14,90 €



Emerging Church
Aufbruch in ein neues Christsein?
Taschenbuch, 254 Seiten
6,20 €

Schlusswort zum Nachdenken und Auswendiglernen:

**„Wenn jemand die Welt liebt, so ist
die Liebe des Vaters nicht in ihm.“**

1Joh 2,15

Ende!